

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 15=35 (1869)

Heft: 29

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXXV. Jahrgang.

Basel.

XV. Jahrgang. 1869.

Nr. 29.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50.
Die Bestellungen werden direkt an die „Schweighauserische Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortliche Redaktion: Oberst Wieland und Hauptmann von Egger.

Inhalt: Vertheidigung der Stellung bei St. Maurice. — G. Rothpletz, Die schweizerische Armee im Felde. (Fortsetzung.) — Eidgenossenschaft: Resultate des Probeschießens in Rapperschwyl. Gewehrfrage. Patronen-Fabrikation. Prämie für Zünder. Waadt: Aus dem Geschäftsbericht des Militärdepartements des Kantons Waadt pro 1868. (Schluß.) — Ausland: Deutschland: Die süddeutschen Heere. Oestreich: Neues Geschützrohr. Schweden: Die Armirung in Schweden. — Verschiedenes.

Vertheidigung der Stellung bei St. Maurice.

(Aus den Papieren des Generals Dufour.)

Man würde sich von der Rolle, welche den Befestigungen von St. Maurice bei der Vertheidigung dieser wichtigen Stellung zugebracht ist, einen sehr unrichtigen Begriff machen, wenn man glaubte, daß diese sich selbst überlassen und mit Unterstützung einer schwachen Garnison nach Art der Festungen einem umfassenden Angriff widerstehen und den Feind zu einem regelmäßigen Angriff (mit Parallelen und Trancheen) bewegen sollten. Sicherlich, wenn diejenigen, welche jene Festungswerke erbaut haben, diese Absicht gehabt hätten, so würden sie sich in arger Weise getäuscht haben, denn alle jene Werke, welche St. Maurice vertheidigen, mit Ausnahme der Redoute von Verosse, obgleich sie gegen die vorliegenden Anhöhen gut defilirt sind, sind von rückwärts eingesehen und können von da bestrichen werden. Eine Festung an einer ähnlichen Vertikalität, welche so nahe und in so unangenehmer Weise beherrscht wird, wäre der unzweckmäßigste Gedanke.

Es ist jedoch nicht ein geschlossener Posten, wie das Fort von Bard, und noch weniger eine wahre Festung, welche der Generalstab 1831 zu konstruiren beabsichtigte, als er einige betrachtete Werke in der unmittelbaren Nähe der Brücke von St. Maurice errichten ließ. Er wollte den Besitz dieser Brücke der eidg. Division, welche mit der Vertheidigung der ganzen Stellung (die ausgedehnter ist, als man gewöhnlich annimmt) beauftragt worden wäre, sichern. Es war nothwendig, daß diese Division nöthigenfalls angriffsweise operiren und sich ohne Gefahr für ihre Verbindungen mit dem jenseitigen Ufer auf einige Entfernung wegbegeben könnte; es war nothwendig, daß für den Fall unglücklicher Ereignisse ihr Rückzug gesichert sei und ihr Rückzug durch das Desfilée sich ohne Unordnung vollziehen lasse.

Es war deshalb ein einfacher Brückenkopf, den der Ingenieur zu errichten beauftragt war, und wie durch einen besondern Zufall die Stellung von St. Maurice Front gegen zwei Seiten macht und sich sowohl einer Armee, welche das Rhonethal heraufsteigt, widersezt, wie einer, die dasselbe herunter kommt, so hat man an den beiden Ufern ungefähr die nämliche Anordnung treffen können; unser Charakter der Neutralität legte uns diese Verpflichtung auf. Auf diese Weise erhielten wir einen doppelten Brückenkopf, von welchem der eine Theil nur dazu bestimmt ist, Frontangriffe zurückzuweisen und der mit den Werken des andern Ufers in keiner andern Verbindung steht, als durch die Flankirung und die Feuer von rückwärts. Dieselben sind da wie die einfachen Batterien und spielen die nämliche Rolle, wie in den gewöhnlichen Brückenköpfen; die Schulterwehren, welche man auf dem Ufer, welches man besetzt hält, errichtet, um die Vertheidigung der vorliegenden Werke zu erleichtern. Mit einem Wort, die Werke von St. Maurice sind Kriegsanlagen, welche bestimmt sind, einem vereinzelten, am rechten oder linken Ufer stattfindenden Angriff zu widerstehen, nicht aber einem gleichzeitigen, der auf beiden Ufern stattfindet. Aus diesem Grund hat man sich bei ihrer Konstruktion durch den Umstand nicht angefechten lassen, daß dieselben von den rückwärtigen Höhen dominiert sind, und man sie nur auf der Seite defilirt, welche ihnen entgegensteht, oder wo sie von der Seite eingesehen werden können. Man hatte weder die Zeit, noch die Mittel, ihnen eine andere Bestimmung zu geben, welche Verschanzungen mit Blendungen und Kasematten erfordert hätte. Dieses war jedoch auch gar nicht nothwendig, denn ein gleichzeitiger und ernster Angriff auf beiden Ufern zu gleicher Zeit ist wenig wahrscheinlich, wenn die Stellung von St. Maurice mit genügenden Kräften besetzt ist. Dieses ergibt sich aus der topographischen